

Guatemala Stadt, Ende April 2025

Notizen eines Anwalts in Guatemala (110)

Eigentlich schien der April ein ruhiger Monat zu sein. Die Exekutive regierte, der Kongress streikte¹ und selbst die Staatsanwaltschaft mit ihren Freunden aus der Terrorstiftung erbrach über ihre Trolle nur das übliche Gemisch aus Konspiration und Hass. Das Land genoss die Osterwoche, nur die Regenzeit kündigte sich etwas früher an. Dann starb der Papst und beherrschte die Titel. Zwei Tage drauf, am 23.4., verhaftete das MP Luís Pacheco, Vizeminister im Energieministerium.... aber zuerst schien auch das noch Teil der üblichen Verwerfungen zu sein. Eigentlich.

Natürlich glaubte niemand an die falsche Ruhe; das Land wartet längst auf die Schlussoffensive des Paktes. Der Reformsektor mag mit dem Rücken zur Wand stehen, aber auch für Pakt und MP läuft die Uhr rückwärts. 2026 steht die Neubesetzung von Generalstaatsanwaltschaft, Verfassungs- und oberstem Wahlgericht an.

2023 war Pacheco Präsident der 48 Kantone von Totonicapán, die damals zusammen mit der Alcaldía Indígena aus Sololá den Startschuss gaben für die Verteidigung der Wahlen.² Auch gegen fünf weitere Mitglieder des damaligen Vorstandes der Kantone gab es Haftbefehle, dazu den Antrag auf Aufhebung der Immunität des Gouverneurs von Sololá; er war damals

Syndikus des indigenen Gemeinderates von Sololá. Diese 106 Tage von Oktober³ bis zur Amtsübernahme Arévalos zeigten der Welt ein Gesicht Guatemalas, das oft hinter Folklore und Armutsklischees versteckt bleibt: das Gesicht der aneztralen Autoritäten, von 500 Jahren Widerstand, kollektiven Strategien und dem langen Atem der indigenen Völker. Dagegen fuhr das MP jetzt seine schwersten Geschütze auf: die Haftbefehle lauteten auf Aufstand, Terrorismus, Bildung einer kriminellen Vereinigung und Behinderung der Justiz.⁴

Massive, aber immer friedliche, oft fröhliche Demonstrationen arbeiteten einer kriminellen Vereinigung zu? Hunderttausende forderten den Rücktritt von Porras auf Geheiß von Terroristen? 106 Tage war das MP durch ein Volksfest umstellt, niemand wurde gehindert, rein- oder rauszugehen. Das ist Behinderung der Justiz?

Sie brauchten das neue Narrativ der Terroristen (s. Fn 3) für verschiedene Fronten, aber auch um Opposition und Widerstand zu kriminalisieren, einzuschüchtern und einen dann schutzlosen Präsidenten zum Abschluss freizugeben.

Die Reaktion kam schnell und vielfältig.⁵ Noch am gleichen Tag sprach Arévalo. Diesmal kann man ihm nicht vorwerfen, in beliebigen Floskeln verblieben zu sein. Er sprach von einer Bande von Kriminellen in der Staatsanwaltschaft, von der Kriminalisierung demokratischer Proteste

¹ Im März hieß es hier noch irrtümlich, dass die enorme Gehalts-erhöhung der Abgeordneten vom Tisch sei. Danach scharte Alan Rodríguez, Symbol der Korruption, eine Mehrheit der Fraktionsvorsitzenden um sich; seit 6 Wochen boykottieren sie das Plenum, um das Präsidium zur Rücknahme von der Rücknahme der Erhöhung zu zwingen. Die alten Kräfte gruppieren sich neu (s.u.).

² 30 Tage blockierten zehntausende die Straßen des Landes, 106 Tage wurde Gerona, die Zentrale der Staatsanwaltschaft, umstellt; das ganze Land forderte den Rücktritt der Generalstaatsanwältin und ermöglichte so erst den Amtsantritt Arévalos.

³ Sie brauchen dieses aggressive Narrativ aus zwei Gründen. Einmal für die Erzählung vom Wahlbetrug SEMILLAS, der nur mit Terroristen durchgesetzt werden konnte; zum anderen soll es gegenüber der Trump-Regierung, die ihnen bis jetzt die kalte Schulter zeigte, helfen. Tenor: „Ihr habt Recht. Der USAID ist böse. Er hat Terroristen finanziert.“

⁴ Neben Pacheco konnte nur Héctor Chaclán festgenommen werden; auch er arbeitet im Ministerium und lebt in der Stadt. In die indigenen Territorien traut sich das MP nicht. Die Haftrichter, Carol Patricia Flores, treue Dienerin des Paktes, reduzierte die Beschuldigungen später auf Terrorismus und Behinderung der Justiz; es war reine Maniküre, der Terrorismuskern der Vorwürfe blieb.

⁵ Innerhalb weniger Stunden forderten AnwohnerInnen so unterschiedlicher Zonen wie die der Zona 3 und 15 Aktionen. Indigene, Bauern- und Menschenrechtsorganisationen und religiöse Gruppen reagierten umgehend, auch der nationale Rat der aneztralen Autoritäten; CODECA rief für den 28.4. zu Blockaden auf und noch am gleichen Nachmittag verurteilten der Hochkommissar für Menschenrechte und der Generalsekretär der OAS das MP.

und von der Demokratie, die auf dem Spiel stehe ...und er verlangte mit dringenden Worten vom Kongress, das MP-Gesetz zu verabschieden, um endlich Generalstaatsanwältin Porras absetzen zu können.⁶

Das Land schien auf den Spuren von 2023 zu wandeln; auch international wurden die Reaktionen immer heftiger. Präsidentin Sheinbaum aus Mexiko verurteilte die Angriffe, die EU zeigte sich sehr besorgt und die interamerikanische Menschenrechtskommission erinnerte daran, dass sie über Mechanismen zur Beobachtung und Verifizierung verfüge, die die Regierung aktivieren könne.

Vor einem Jahr, am 6.5.24 hatte Arévalo die Initiative zur Reform des MP-Gesetzes persönlich dem Kongress übergeben, seitdem lag sie in irgendeiner Schublade. Da diese Initiative den Regierungssektor strategisch gegen die korrupte Justiz stärken würde, hatte sie es logischerweise schwerer als andere Reformen. Damals hatte Arévalo noch mehr Gewicht und Spielräume, nur nutzte er sie nicht; er überlies seine wichtigste Reform anderen und auch die Fraktion stellte sie nicht ins Zentrum ihres Handelns.

Zwar konnte SEMILLA andere Vorhaben erfolgreich verhandeln, aber eben auch, wie im Fall des Haushaltes, auf Kosten zweifelhafter Absprachen wie ihrem Schweigen zur Verdoppelung der Abgeordnetenbezüge (Fn.1 und Notizen 109); umso schwieriger ist die Mehrheitssuche für diese Reform jetzt, zumal die Fraktion ihr Schweigen gerade gebrochen

und sich damit im Kongress kaum neue Freunde gemacht hat.

Der Sektor SEMILLA/Regierung ist aber auch konzeptuell geschwächt. Die ständigen Angriffe der Justiz zielten von Anfang an auch auf die innere Balance des Reformsektors. Partei und Fraktion konnten wegen ihrer Suspendierung nie ein gesundes und selbstbewusstes Gegengewicht zur Regierung werden; sie hätten ein wichtiges Korrektiv zur fehlenden Strategie der Regierung sein können und müssen. Eigene Fehler verstärkten das noch.⁷

Aktuell besteht der Kongress aus ca. 20 Fraktionen und ihren Abspaltungen; er ist unberechenbar. Die alten Kräfte um Rodríguez, Arzú und Alejos, die viel Einfluss verloren hatten, formieren sich gerade neu (s. Fn.1), wobei ihnen die Erhöhung der Abgeordnetenbezüge als Katalysator dient. Sie haben eine ehrgeizige Agenda, die eng mit dem MP abgesprochen ist. Erster Schritt: Die Rückeroberung des Präsidiums und der Kontrolle über die Agenda des Plenums; dazu streben sie die Neubesetzung der Kommissionen an, hier vor allem die der Finanzen.⁸ Auf dieser Grundlage, so sieht der Plan vor, soll dann eine 2/3-Mehrheit der Abgeordneten stabilisiert, neue Gesetze zur Kriminalisierung von Protesten im Kurzverfahren (wieder Terrorismus) erlassen und die Aberkennung der Immunität des Präsidenten kurzfristig ermöglicht werden.

Am 29.4. versuchten sie es, als der Präsident des Kongresses beabsichtigte über die Rücknahme der Erhöhung abstimmen zu lassen: er kam nicht durch und sie setzen sofort nach mit dem

⁶ Die Wortwahl Arévalos war scharf, aber strategisch blieb sie kurzatmig. Einziger konkreter Punkt war die Forderung an den Kongress, ihm endlich die Kompetenz zur Absetzung von Porras zu geben; ansonsten sprach er sehr allgemein von der Bereitschaft der Bevölkerung zur Verteidigung der Demokratie. Eigene Schritte, Vorschläge und Strategien waren kein Thema. Das mag verständlich sein, aber die Öffentlichkeit wartete auf Orientierung.

⁷ Langjährige Stützpfiler der Partei wie Ligia Hernández (Notizen 107/ 108) und Felix Alvarado (Notizen 107) wurden tendenziell

allein gelassen.⁷ Sie fehlen jetzt und lassen andere fürchten, ihnen könnte ähnliches passieren.

⁸ Die Regierung schüttet die großen Gelder für die Infrastruktur nur sehr kontrolliert aus, um der Korruption Raum zu nehmen. Die Abgeordneten gieren aber nach diesem Zugang, u.a. um die Vergabe der Projekte an ihre Baufirmen zu kontrollieren; die Kontrolle der Finanzkommission wäre ein wichtiger Schritt dahin.

Versuch, ihn abzusetzen. Noch scheiterten sie, aber das kann sich täglich ändern. Dabei bestehen erhebliche Zweifel, ob Arévalo und SEMILLA wirklich auf der Höhe dieser Ereignisse sind. In der gleichen Sitzung versuchte SEMILLA, die MP-Reform auf die Agenda zu setzen. Es war sicher kein Geniestreich, diesen Vorschlag in dem Augenblick zu machen, in dem der Pakt das Präsidium stürzen wollte und gerade Mehrheiten um die Gehaltserhöhungen sammelte. SEMILLA kam auf 42 Stimmen.

Dennoch ist nichts in Stein gemeißelt. Die über die Regionen direkt gewählten Abgeordneten wollen an die Projekte und die Regierung muss eine Art finden, das zu ermöglichen. Das sauber zu machen ist Kunst, aber dringend nötig, um Mehrheiten zu gewinnen. Auch das MP-Gesetz muss nicht tot sein. Aber wir brauchen endlich Strategien für alle Fronten.

Zurück zu den Protesten. CODECA hatte für Montag 28.4. Blockaden⁹ und Präsident Arévalo gemeinsame Beratungen mit den anzestralen Autoritäten angekündigt. Symbolisch war diese Ankündigung schon jetzt, je nach Ergebnis könnte sie auch historisch werden; es geht um Strategien und Aktionen gegen die kommenden Angriffe, aber auch die Bildung einer festen Brücke zwischen zwei Systemen, die seit Jahrhunderten aneinander vorbei existieren.

An diesem Punkt ist es wichtig, zu verstehen, was die anzestralen Autoritäten sind und was nicht. Ihrer Unterstützung konnte sich der Präsident anfangs sehr sicher sein, aber das vergangene Jahr hat zu Enttäuschungen und Distanzierungen geführt (siehe auch Notizen 109); nicht umsonst haben die 48 Kantone schon vor Monaten ihre Beteiligung an den regelmäßigen runden Tischen abgesagt, auch wenn sie damit die Beziehungen zur Regierung nicht abbrachen.

Die 48 Kantone entstanden Ende des 19. Jahrhunderts, als die koloniale Steuerlast durch die liberale ersetzt werden sollte. Sie sind eine Art kommunitärer Regierung, unabhängig vom Zentralstaat und verfügen über eigene Verwaltungsstrukturen, zum Beispiel zur Anwendung der eigenen Justiz. Männer und Frauen zwischen 15 und 70 Jahren müssen an der Meinungsbildung und den Vollversammlungen teilnehmen; jedes Amt wird unwiederholbar für ein Jahr gewählt; die Ausübung der übertragenen Funktion ist ehrenamtlich und obligatorisch und wird durch ein inhaltliches, imperatives Mandat orientiert. Die kollektive Orientierung ist sehr stark, der politische Prozess dahinter nicht nur mehrheitsbildend, sondern auch ein Volksbildungsprogramm. Nicht in allen Regionen sind diese Autoritäten so verwurzelt wie in Totonicapán, in einigen mussten sie und ihre Geschichte nach dem Bürgerkrieg erst wieder entdeckt und sich neu auf sie besonnen werden. Aber überall funktionieren sie nach ähnlichen Prinzipien.

Soziale Organisationen wie CUC oder CODECA haben dagegen eine andere Geschichte, andere Identität und vor allem eine eigene Ideologie. Sie können sich mit den anzestralen Autoritäten ergänzen oder in Widersprüchen leben, aber auf keinen Fall sind sie zu verwechseln.

Der Montag begann und CODECA blockierte 20 wichtige Verkehrspunkte im Land. Sie drückten Solidarität mit den verfolgten Autoritäten aus, forderten den Rücktritt von Porras, bestanden aber auch auf weitergehenden Forderungen wie die nach der Nationalversammlung für eine plurinationale Verfassung. Als Arévalo, im Gegensatz zu früheren Gelegenheiten, versprach, eine Abordnung von CODECA in der ersten Mai-Woche zu empfangen und ihre

⁹ Man kann darüber streiten, ob das Vorpreschen CODECAS strategisch schlau war, statt den anzestralen Autoritäten die

Initiative zu überlassen. Sie erreichten, dass sich die Autoritäten distanzieren, da ja gleichzeitig die Beratungen mit Arévalo anstanden.

Forderungen zu diskutieren, hoben sie die Sperren vorerst auf.

Währenddessen liefen die Beratungen der Autoritäten des ganzen Landes an. Auch die Regierung nahm teil und es kam zu ersten Absprachen. Solche Prozesse sind langwierig; die indigenen Völker haben langen Atem, aber auch ihren eigenen Rhythmus. 2023 dauerte es zwei Monate bis zu den Aktionen im Oktober.

Am Dienstag dann traten die anzestralen Autoritäten zusammen mit Arévalo vor die Presse, begleitet von einem breiten Spektrum sozialer, akademischer und religiöser Institutionen. Gemeinsam stellten sie neue Aktionen vor: der Rücktritt von Porras wurde gefordert, juristische Schritte und die Anrufung internationaler Mechanismen angekündigt und die Einheit von Bewegung und Regierung gegen die Angriffe auf die Demokratie erneuert. Illusionen über die erwähnten juristischen Schritte machte sich hier sicher niemand, aber sie wollten auch nicht den Kern der anderen Aktionen vorstellen, „um dem Gegner nicht zu informieren“, wie Arévalo sagte. Parallel dazu organisierten die Autoritäten große Versammlungen in ihren Territorien, die an Klarheit und Stärke beeindruckten. In Sololá war der ebenfalls verfolgte Gouverneur anwesend. Er hörte den anzestralen indigenen Bürgermeister sagen, dass Blockaden diesmal nicht das Zentrum der Aktionen sein werden. Sie seien kraftraubend und kompliziert gewesen; es würden vielfältige und neue Aktionen sein, die der Kreativität der Völker entsprechen und im Verein mit Maßnahmen der Regierung Kraft entfalten würden. Mehr wollte auch er nicht sagen: „Das MP stellt alle Verfahren unter Reserve¹⁰, so machen wir das jetzt auch.“

Natürlich macht dieser Schulterschluss Mut, aber man darf nicht vergessen, dass die

Verteidigung einer Regierung, die zwar immer noch Alliiertes aber nicht mehr der gleiche Hoffnungsträger ist, komplizierter ist als noch 2023. Aber es ist sicher kein schlechter Rat, auf die kollektive Kreativität und Erfahrung der anzestralen Strukturen zu vertrauen und dabei zu hoffen, dass Regierung und Fraktion endlich das ihre dazu tun und die Zeichen der Zeit zu lesen wissen.

Miguel Mörth

FECI	Fiscalía Especial contra la Impunidad, Sonderstaatsanwaltschaft gegen die Straflosigkeit
FG	Fiscal General, Generalstaatsanwältin
MP	Ministerio Público, Staatsanwaltschaft
StrVG	Strassenverkehrsgesetz. Hier heißt es Ley de Tránsito
TSE	Tribunal Supremo Electoral, oberstes Wahlgericht
OAS	Organisation Amerikanischer Staaten (hier OEA)

¹⁰ Weder Beschuldigte noch VerteidigerInnen haben Zugang zu den Akten. SEMILLA kämpft seit einem Jahr auf Akteneinsicht in dem Verfahren wegen angeblichem Wahlbetrug.